

1. Record Nr.	UNINA9910785325503321
Autore	Brullmann Philipp
Titolo	Die Theorie des Guten in Aristoteles' "Nikomachischer Ethik" [[electronic resource] /] / von Philipp Brullmann
Pubbl/distr/stampa	Berlin ; ; New York, : De Gruyter, 2010
ISBN	1-282-93421-X 9786612934216 3-11-022787-8
Descrizione fisica	1 online resource (210 p.)
Collana	Quellen und Studien zur Philosophie, , 0344-8142 ; ; Bd. 100
Classificazione	CD 2065
Disciplina	171/.3
Soggetti	Good and evil Teleology
Lingua di pubblicazione	Tedesco
Formato	Materiale a stampa
Livello bibliografico	Monografia
Note generali	Revision of the author's thesis--Humboldt-Universitat zu Berlin, 2007.
Nota di bibliografia	Includes bibliographical references and indexes.
Nota di contenuto	Front matter -- Inhalt -- Abkürzungen -- Einleitung -- 1. Die Verschiedenheit der Güter -- 2. Eine Theorie des Guten (EN I 1-5) -- 3. Die Bestimmung des Glücks (EN I 6-9) -- 4. Konsequenzen der Interpretation -- Back matter
Sommario/riassunto	Aristoteles' Ethik basiert auf der These, dass sich Güter als Strebenziele begreifen lassen. Die vorliegende Arbeit soll dabei helfen, diese These besser zu verstehen. Sie untersucht die Voraussetzungen und die Konsequenzen der teleologischen Konzeption des Guten. Der Gemeinplatz von der Aristotelischen "Strebensethik" wird neu beleuchtet. Als Ausgangspunkt dient eine genaue Lektüre der ersten Kapitel der Nikomachischen Ethik. Hier wird deutlich, dass Aristoteles einer teleologischen Güterkonzeption kritischer gegenübersteht, als üblicherweise angenommen wird. Die Gleichsetzung von Gütern und Zielen bietet zwar den Zugang zur Bestimmung des Glücks; sie ist aber keine Definition des Guten. Aristoteles geht vielmehr davon aus, dass die als Ziele aufgefassten Güter in relevanter Hinsicht verschieden sind. Wie aber kann man dieser Verschiedenheit gerecht werden, ohne die Identifikation von Gütern und Zielen aufzugeben? Die Arbeit zeigt, dass sich wesentliche Bestandteile der Nikomachischen Ethik auf genau diese Frage beziehen lassen. Dazu gehören etwa das "ergon-Argument"

und die Einführung des Tugendhaften als "Maßstab" des in Wahrheit Guten. Auf diese Weise wird eine Antwort auf einige Deutungsprobleme gegeben, die die Debatten um diese Schrift nachhaltig geprägt haben. Außerdem eröffnet sich eine andere Sicht auf das Projekt, das Aristoteles in seiner Ethik verfolgt.
